

# Unserem lieben Dr. Günter Nawrocki zur Erinnerung

1939–1949

Erlebtes und Erlauschtes frei von der Leber weg.

4 Teile

Teil 1: Das Dankgestammel (S. 2)

Teil 2: Die Lektion (S. 2–7)

Teil 3: Unser aller Wunsch (S. 8)

Teil 4: Der Abschied (S. 9)

Anhang (S. 10–14)

Die Redaktion vom Flax.

# Das Dank-Gestammel

1. Lieber Herr Dr. Nawrocki mein,  
ich scheide nun aus Deinem Heim,  
Du behieltest mich 'ne ganze Zeit bei Dir,  
und dafür lieber Dr. –, dank ich hier.
2. Ich kannte weder Krankenhaus noch Sanatorium,  
mit Kraft und Geist stets ging ich um,  
doch die Gefangenschaft und auch der Krieg,  
die machten meinen guten Korpus siech.
3. Man verbrachte viele Stunden im Bett und auf dem Bock,  
und fand nach langer Zeit – Genesung dort.  
'ne Extra-Kur mir meine Motten<sup>1</sup> nahm,  
ich bin Dir deshalb nicht mal gram.
4. Mit ird'schen Gütern bin ich nicht mehr gesegnet,  
sonst hätt' es diese jede Meng' zum Dank geregnet.  
Dir, als grosser Idealist, sind diese sowieso verpönt,  
drum zahl' ich Dir's auf meine Art, damit wir ausgesöhnt.
5. Ob Jungfrau, Jüngling, Mann ob Frau,  
kurz, jede Gattung war in Deinem Bau.  
Gab'st allen uns Erholung und Gesundheit heut',  
unsere Angehörigen hat dieses all' erfreut.
6. Einige sind eingegangen in meines Magisters Weltgeschichte,  
drum will ich danken Dir mit folgendem Gedichte.  
Nimm mir nicht übel, meine kleine Verserei,  
will danken Dir und bringen beste Wünsch' herbei.
7. Dein Jubiläum und der Abschied fallen just zusammen,  
drum sag ich's erst, wenn ich bin weggegangen.  
Dir und Allen will ich sagen Deine Litanei,  
im Namen aller danken für Deine vielseitige Doktorei.

---

1 Motten: umgangssprachlich für Tuberkulose

# Die Lektion

1. In Sülzhayn ist die Luft stets rein und gut,  
die Motten müssen davor sein auf Ihrer Hut,  
man baute dieserhalb recht gut und fein,  
manch Sanatorium in dieses Klima ein.
2. Es gibt der Namen davon eine ganze Menge,  
Hohenstein, Rodehorst, Bergfrieden und Kurheim Senge,  
diese vier sind zu nennen stets in einer Union,  
denn hier macht =Ein= Chefarzt die Lektion.
3. Zehn Jahre ist er schon im schönen Ort Sülzhayn,  
doch niemand zahlte bei ihm eine Rechnung ein,  
sonst wär' er Kapitalist, er blieb ein selten grosser Idealist,  
ist überall bekannt als Dr. und als Lungenspezialist.
4. Doch muss ich seinen Namen Euch wohl künden,  
auf einem Namens-Schild, Ihr werdet den nicht finden.  
Dafür ist er jedem Einwohner und uns allen sehr bekannt,  
er heisst Dr. Günther Nawrocki, Nocki kurz genannt.
5. Er kam aus Hamburg – ja aus Norddeutschland  
und praktiziert nun hier im Thüringer Land,  
nicht nur Sülzhayn, Thüringer, Sachsen, Sachsen-Anhalt,  
sogar die aus Gr. Berlin besuchen seine Kur-Anstalt.
6. Per Auto, Eisenbahn, per V.A. Ber Monats-Bus  
'ne grosse Anzahl von Patienten entbietet Ihren Gruss.  
Man schleicht und pustet den langen Korridor hinauf,  
bis zum bewussten Zimmer – Chefarzt steht darauf.
7. Um 16 Uhr, fast auf die Sekund' und Stunde,  
ist es geschehen um uns aus seinem Munde,  
es gibt einen kurzen Krankheits- und Lebens-Lauf,  
Prüfung des Gewichts und dann des Blutes-Kreisellauf.
8. Der Dr. horcht wo's hier und da im Innern tönt,  
und nicht zuletzt wird man sogar geröngt.  
Das Zimmer und die Kur wird ausgeteilt,  
ob man im Bette oder auf dem Bocke heilt.

9. Vergessen hätt ich's bald im Eilgesaus,  
es gibt ja noch das schöne Waldeshaus<sup>2</sup>,  
hier tut Nocki alles hin verfrachten,  
was nach einem Kurstern könnte trachten.
10. So teilt sich unser Dr. seine "Schäfelein",  
denn jede Sort bleibt fortan für sich allein.  
Die einen bekommen Speis' an's Bett gebracht,  
die anderen spüren des Speise-Saaes Macht.
11. Damit's den Motten und Kavernen an den Kragen geht,  
Nocki im Bedarfsfall die verschiedenen Pneu's<sup>3</sup> anlegt.  
Und wenn das Ding will nicht schmerzlos sitzen,  
"Sehen wir mal rein" und lässt 'ne Kaustik<sup>4</sup> blitzen.
12. Mit den Rippenbrüchen – Plastiken genannt,  
da hat er sich nicht drein verrannt,  
er braucht dazu Hilfe und Geräte nur noch mehr  
und er weiss, die Knappschaft, die war leer.
13. Nocki macht so neben her nicht nur in Lungen,  
so mancher hat dabei auch schon gesungen,  
wenn Du mal Schmerzen hast, an irgend einem Zahn,  
wenn dabei nichts zu retten ist, da geht er ran.
14. Fröh Morgens um Uhre zehn nach Acht,  
hat er die erst' Visite schon gemacht.  
Er eilt die Treppen auf und ab und rennt,  
man glaubt Röntgen-Raum und OP-Saal brennt.
15. Doch ist das Feuer nur von leichter Lohe und Gefahr,  
man zeigt sich unserem Dr. bald wie bei Adobar.  
Er beginnt mit Durchleuchten, Füllen, Spritzen,  
und schaut ob alles tuet gut sitzen.

---

**2** Das sog. »Waldhaus«

befand sich in der Benneckensteiner Straße 30 in Sülzhayn. Das nicht mehr erhaltene Gebäude – ursprünglich eine eigenständige Privatpension (Pensionshaus »Waldfrieden«) – wurde um 1937 von Familie Röttger zur Erweiterung des Sanatoriums »Hohenstein« erworben.

**3** Pneumothorax

**4** Thorakokaustik

16. Hat man um die Minute den Anschluss mal verpasst,  
heisst's gleich warum am "Späten-Nachmittag" so sacht.  
Unser Dr. ist halt immer auf dem Sprung,  
richt' Euch ein, denn jeder will Behandlung.
17. Ich sagt's Euch schon, die Kur ist nicht nur hier,  
sondern gar zu gross ist das Gesamt-Revier,  
drum seid immer folgsam und recht brav,  
denn zu aller Wohle ist des Dr.'s Tat.
18. Unser Dr. ist von Natur sehr gut und milde,  
ist über alle seine "Schäfchen" sehr genau im Bilde.  
Er ist von früh bis spät auf unser Wohl bedacht,  
ob Sonnen- ob Feiertag, stets hält unser Nocki Wacht.
19. 99,9% von uns Patienten, ihm glauben und vertrauen,  
seinen Rat befolgen und seiner Weisheit blindlings trauen.  
Doch gibt's wie überall, auch hier mal einige Querulanten,  
o weh, den Geistern, die Nocki's Zorn entflamnten.
20. Der Onkel Dr. hat noch jemand in seinem Bund,  
er heisst Struppi, es ist sein "kleiner" Hund.  
Soll ganz per Zufall haben mal gebellt,  
doch seitdem ist er bei der Abend-Runde sein Gesell.
21. Des öfteren um 22 Uhr dreht unser Nocki diese Runde,  
ob auch Nichts gegen seine Anordnung tut Kunde,  
ob Zapfenstreich gehalten ist und aus der Lichter Flor,  
Struppi holt indes die Sünder aus dichtestem Gebüsch hervor.
22. Mancher soff, haut' übern zapfen und vergass das Bett,  
Nocki mahnt und warnt und sagt: "Es war nicht nett".  
Zu Tanz- und Trink-Gelagen mancher unerlaubt ging fort,  
doch das gehört nicht in des Sanatoriums Hort.
23. Und eh' der Hahn dreimal gekrähet hat – O Weh,  
da kommt ein fürchterliches Ungewitter schnell und jäh,  
es donnert, kracht und blitzt aus heiterem Himmel,  
den Sünder packt's , die Koffer haben Reise-Fimmel.

24. Drum liebe Freunde lasst's Euch sagen,  
wo so'ne Blitzkur einmal eingeschlagen,  
kein Halten gibt's, kein Jammern und kein Flehen,  
die Kur ist hin, und schnellstens muss man gehen.
25. Auch wehe dem, der sich Nocki's Anweisungen nicht fügt,  
es wird gerügt, wer nicht auf dem Bocke liegt.  
Es gibt so manche Kandidaten, die im Bette liegen,  
eisern ruhen, eisern liegen und nicht den Rücken biegen.
26. Ein Jahrzehnt macht Nocki nun in dieser Tour,  
für alle Patienten war es eine Genesungs-Kur,  
doch im letzten Jahr -Viktoria- Juchhee,  
total bekämpft er seinen Feind die Tbc.
27. Zuerst ganz leis und schüchtern, eine kleine Schar,  
denn das gute Heilmittel, es war gar zu rar,  
die Erfolge waren trotz der kleinen Zahl "ganz gross",  
und Nocki sagte sich: "Das ist ja ganz famos."
28. Er fuhr gen Westen schwarz zu seinem Herrn und Meister,  
Prof. Dr. Domagk<sup>5</sup> rief auch Dr. Nawrockis Geister.  
Er erhielt das Tbl/698<sup>6</sup>,  
und Nocki und sein ganzes Lager freut sich.
29. Du bist der getreue Paladin Deines grossen Meisters,  
Du tötest Motten, damit Kavernen Du verkleisterst,  
nicht die Hohensteiner Burg<sup>7</sup> ist nur Dein Revier,  
im ganzen Lande bist Du jetzt Begier.
30. Vorbei war's nun mit aller Heimlichtuerei,  
es gab Erfolg und wieder kam Erfolg herbei,  
die "Wunderpferdchen" mussten stets antraben,  
denn mancher "hoher Herr", liess's zeigen und sich sagen.

---

5 Prof. Dr. Gerhard Domagk (1895–1964)  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard\\_Domagk](http://de.wikipedia.org/wiki/Gerhard_Domagk)

6 TBI/698 (Conteben): Chemotherapeutikum zur Behandlung der Tuberkulose

7 Sanatorium »Hohenstein« in Sülzhayn

31. Damit nicht genug, Du lieber Nocki hattest viel geschafft,  
Du rietest nicht nur uns Patienten, auch Deiner Ärzteschaft,  
denn in Sülzhayn tagten, des Motten-Königs Feinde,  
jeder hörte, wie gut es unser Nocki meinte.
32. Im Kongress der Ärzte viel man diskutierte,  
der Hohensteiner Dr. sich nun nicht mehr genierte,  
denn sein Ressort und die Erfolge waren riesengross,  
ich glaub es fiel damals Sein "grosses Los."
33. Aus dem ganzen Lande kamen die Doktoren,  
unser Nocki, der war diesmal auserkoren,  
denn sogar die Deutsche Wirtschaftskommission,  
die hörte jetzt von seiner Mission,
34. Viel Arbeit macht's und auch viel Kummer,  
denn jeder hatte fast 'ne andere Motten-Nummer,  
Sputum Blutbild und die vielen anderen Sachen,  
unser Nocki konnt's mit Schwestern allein nicht schaffen.
35. Es fehlte dies und das, es fehlte eine tüchtige Assistenz,  
das Glück half hier – mit des Professor's Eminenz,  
im Kreis der Patienten fand Arzt und Ärztin sich und fleissige  
Laboranten,  
die kannten die "Musik", in freiwilliger Arbeit sie bald standen.
36. Doch mit den Schichten lieber Dr. ist's ein Graus,  
Du musstest uns immer jagen aus dem Haus,  
drum wünschen wir, so der "Herr" es will,  
den besten Schicht-Apparat in Dein heilig' Domizil.
37. Soll Deine Arbeit doch nicht stocken,  
muss wieder eine Sekretärin hocken.  
Auch für's Röntgenbild, du brauchtest jemand,  
sonst ist der vielen Mühe halb und bang.
38. Und damit hat geendet die Lektion,  
für des grossen Domagks "kleinen Sohn".  
Zu End' nun ist die Kurzgeschichte',  
verzeih – dem kleinen Bösewicht.

# Unser aller Wunsch

1. Zur Feier der 10 Jahre Deiner Dr.-Würde  
last Dir nicht mehr zu Deiner vielen Bürde,  
musst auch mal für Dich und Deine Lieben  
den ersehnten Feier-Abend kriegen.
2. Du musst bleiben – und Deiner Gesundheit denken,  
wir brauchen Deinen Rat, Du musst uns lenken,  
so hab' ich Deinen Tageslauf hier repetiert,  
Du hast im stillen Dich weiter präpariert.
3. Ich weiss, Du warst oft viele Stunden wach,  
und hast genippt, gegrübelt über unsere Sach',  
wir dulden, hoffen, glauben und bald wagen,  
der Tuberkulose Tod nun endlich anzusagen.
4. Möge Deine Arbeit steigen bis zum glänzendsten Triumph,  
dann hast Du unseren und Deinen Feind beim Stumpf.  
Du wärest bester Domagk-Jünger,  
wenn der Wurf gelingt für immer.



# Der Abschied

1. Viele Deiner gesunden und glücklichen Patienten,  
die werden dankbar Deiner stets gedenken,  
wir sagen Dir "Tausend Dank" für immerdar,  
weil nimmermüde unser lieber Dr. Nawrocki war.
2. Und nun ist Schluß mit meiner Schmiererei,  
denn einmal kommt das Ende überall herbei,  
entschuldige bitte mein Gedicht und mein Gestotter,  
ich lasse unseren Nocki nun endlich wieder locker.
3. Ade, du liebes Haus vom Hohenstein  
du liegst schön in der Sülze Hain,  
ich wünsch' dem ganzen Haus  
und Euch Allen alles Gute.  
Ich bin glücklich wie ein Daus,  
das ich nach Haus mich spute.
4. Ich will nicht treulos von Euch gahn,  
die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn,  
ich konnte schreiben nicht bei Dir,  
da die Bescheidenheit ist eine Zier.

In Dankbarkeit und in stiller Verehrung für Sie mein lieber Dr. Nawrocki  
und Ihren werten Angehörigen, auch Ihren fleissigen Mitarbeitern und  
den Mit-Patienten, ja dem gesamten Haus, sag' ich Dank

Ihr stets dankbarer Patient

Walter Philipp.

# Anhang

- 1 Beim Abgang will ich nicht böse sein,  
werd' oft denken an die Burg aus Stein,  
drum mach ich jetzt mal kurz und klein,  
die gesamte, gelbe Festung Hohenstein.
- 2 Herr Dr. Warth<sup>8</sup> und Frau Röttger<sup>9</sup>,  
die sind im Hause hier Direktor,  
der Herr Dr. Nawrocki "wohnt" halt über ihnen,  
und tuet uns als Chefarzt dienen.
- 3 Der eine macht Geld, Verpflegung und Vergnügen,  
ja man kann dabei die Platze kriegen,  
der eine will mal jenes und noch mehr,  
das kommt wohl von den jetzigen Zeiten her.
4. Der Chefarzt ist davon nicht grad' gerührt,  
denn er nur für die Patienten existiert,  
die Verhältnisse sind hier wohl etwas mies,  
es ist 'ne kleine Art vom "kalten Krieg".
5. Frau Rudolph überall die Wirtschaft führt,  
es kommt, weil selten sie sich irrt,  
sie ist auch noch von Amtes Macht  
und hält im Waldhaus schön die Wacht.

---

## 8 Edwin Warth (1904–1990)

war der Schwiegersohn von Erna Röttger (1887–1954) und Miteigentümer des Sanatoriums »Hohenstein«. Edwin Warth war lediglich Diplom-Kaufmann. Den Dokortitel kaufte er vor dem Zweiten Weltkrieg bei der belgischen Schwindelfirma *Université Philotechnique* in Brüssel und führte diesen – trotz polizeilicher Vernehmungen und Untersuchungen – widerrechtlich bis zu seinem Tod.

## 9 Erna Röttger geb. Brandes (1887–1954)

war Besitzerin des Sanatoriums »Hohenstein« und Witwe von Max Röttger (1890–1933). Das Ehepaar Röttger war verschwägert mit Fritz Mewes (1878–1947), dem Mitgründer des Sanatoriums »Hohenstein«.

6. Fräulein Wudik<sup>10</sup>, Fräulein Fohn<sup>11</sup> und der Herr Rust<sup>12</sup>,  
die machen den Papierkrieg just,  
das Fräulein Lisa hat auch noch die Verpflegung  
der Patientenrat oft bringt dieserhalb Erregung.
7. Doch mal weiter jetzt in Ruh,  
es gehört noch weit mehr dazu.  
Der Koch und seine vielen hübschen Helfer,  
machen in der Küche drunten das Gebelfer.
8. Die Küche stellt der Speisen viele her,  
mal sind diese gut und etwas mehr.  
An Festtagen es immer sehr gut geht,  
weil Ihr's mit Lust und Liebe habt umweht.
9. Es ist das A und O hieran,  
Ihr habt nicht immer Schuld daran.  
Das Personal es scheint bei Euch sehr knapp,  
die meisten werden dabei nicht satt.
10. Fritze Kaul<sup>13</sup>, der macht in allen Gassen  
und will es bringen hier und da zum Passen  
er macht 'ne Volontärzeit hier mal mit,  
bis er zu Hause selbst Direktor ist.
11. Die flinke Waltraud und die gute Maria,  
sind immer für die liegenden Patienten da,  
die allwissende Schwester Martha auch noch ist,  
mit "Nacht-Eule" man sie wohl öfter spitzt.

---

**10** Martha Wudik (\* 27. Januar 1914 in Berlin)  
Sekretärin

**11** Elisabeth Fohn (\* 8. April 1918 in Aachen)  
Büroangestellte

**12** Hans Rust (1909–1984)  
Verwaltungsangestellter

**13** Friedrich Kaul, genannt Fritz (1927–2009)  
war ein Neffe von Max und Erna Röttger (→ 9) und kaufmännischer Lehrling am Sanatorium »Hohenstein«.

12. Als Helfer sind dem Herrn Doktor sie beigegeben  
und müssten immer mit ihm streben,  
das den Patienten wird viele Ruh,  
und viel Speis und Trank dazu.
13. Die Martha, Pummelchen, Dora, Ilse und Frau Klein<sup>14</sup>,  
sind im grossen Speisesaale flink und rein,  
sie bringen die Speisen auf den Tisch serviert,  
und auch was uns die Post beschiert.
14. Frau Götsch<sup>15</sup> und die Frau Erben<sup>16</sup> schnell,  
sind bei den Bettliegern stets zur Stell,  
machen dabei fast alle Sachen rein,  
die Dora und die Ilse helfen fein.
15. Die Frau Moritz<sup>17</sup> und die Frau Dollen<sup>18</sup>,  
machen im Erdgeschoss und sonst die Tollen  
und alle viere bohnen sie mit Wachs,  
den Fussböden machen sie damit Strapaz.
16. Da ist noch der General Sputum- und Bademeister,  
er ist tüchtig, Fritze Kersting<sup>19</sup> heisst er.  
Nitsche macht im Haus die Reparatur,  
an allen Sachen fehlt es meistens nur.
17. Der Günther dieser pausbäckige Gesell,  
ist hier mit Post und Bier zur Stell,  
dem Heizer hilft er im Winter halt,  
denn sonst sind die Stuben kalt.

---

**14** Martha Klein (\* 17. April 1919 in Elbing/Westpreußen)  
Serviererin

**15** Dorothea (Dora) Götsch  
Hausgehilfin / Reinigungskraft

**16** Anna Erben geb. Thamm (1913–1989)  
Hausgehilfin / Reinigungskraft

**17** Ursula Moritz (\* 18. Juni 1926 in Stettin/Pommern)  
Hausgehilfin

**18** Irmgard Doll geb. Keller (\* 2. Dezember 1898 in Erfurt)  
Hausgehilfin

**19** Fritz Kersting (1904–1987)  
Wärter

18. Unsere Wäsche macht recht rein und gut,  
die Frau Müller - sie ist auf der Hut,  
man weiss genau, es wird "gemüllert",  
wenn sie nach der Wäsche trillert.
19. Irmchen Worm<sup>20</sup>, die forsche Maid,  
hält die Platte stets bereit,  
man vermisste sie sehr lang,  
denn sie war gar lange krank.
20. Ich kann nicht wissen Eure ganze Leiter,  
der Herr Kurbien macht alle froh und heiter,  
als Betriebsrat und als Gartenmeister,  
es gibt bestimmt noch mehr der guten Geister.
21. Und da kommen wir gleich noch zu einem Rat,  
es ist der jeweilig amtierende Patientenrat,  
er kümmert sich um alle Sachen der Patienten,  
und muss versuchen, alles gut zu lenken.
22. Doch zum Beschluss meiner Zeilen gar,  
nenn ich Doktor's freiwillige Mitarbeiterschar,  
wenn er diese mal nicht hätte,  
es käm nicht viel von der Palette.
23. Der Herr Professor stellt sein ganzes Wissen,  
in Blutbild und Bakterien ist er gerissen.  
Frau Doktor ist zur Hand hier überall,  
sie spritzt und senkt des Blutes Wall.
24. Fräulein Wippermann und Fräulein Ulrich sind die Spitzen im Labor,  
es weiss ein jeder, dem geritzt das rechte Ohr,  
die Eine macht auch mal in Schreibmaschine,  
die Andere dem gezielten Bild von Röntgen diene.
25. Sollt ich noch jemand haben nicht genannt,  
möcht' man deshalb nicht sein verbannt,  
denn manches Veilchen im Verborgnen blüht,  
da man nicht jeden weiss, der sich noch müht.

---

**20** Irmgard Worm (\* 29. Dezember 1924 in Helbra)  
Zimmermädchen

26. Ich glaube, habe wohl Alles nun gebracht  
was auf Hohensteiner Festung<sup>21</sup> mal hat gekracht,  
ich hatte Muße und auch Zeitvertreib,  
will nochmals danken für die gute Zeit.